

Arealen der Unterart *soemmeringii* bei diesen Dohlen weitgehend fehlen! Deshalb sei hier in Erinnerung gebracht, was KLEINSCHMIDT (1935) dazu schrieb: „Es ist grundfalsch und aussichtslos, Dohlen einfach nach dem Vorhandensein oder Fehlen eines Halsbandes als *sommeringii* oder *monedula* bzw. *spermologus* bestimmen zu wollen.“ Deshalb möchte ich mich auch hinsichtlich der Subspezieszugehörigkeit einer männlichen „Halsbanddohle“ vom 10. 1. 1956 von den Rieselfeldern bei Münster/W. im Westfälischen Landesmuseum für Naturkunde, die mir Herr Prof. Franzisket zur Untersuchung zuschickte, nicht festlegen. Wegen ihrer relativ dunklen Unterseite scheint sie allerdings am ehesten zu der Unterart *Corvus monedula spermologus* zu gehören.

L i t e r a t u r

ERZ, (1968): Zum Auftreten von „Halsbanddohlen“ (*Corvus monedula* ssp.) in Westfalen. *Anthus* 5, 4-8. - KLEINSCHMIDT, O. (1935): Der Formenkreis Dohle *Corvus Coloeus* (Kl.). BERAJAH. - PEITZMEIER, J. (1969): Avifauna von Westfalen. Abh. Landesmus. Naturk. Münster/W. 31 (3). - TRANSEHE, N. von (1940): 2. Tätigkeitsbericht der Lettländischen Ornithologischen Zentrale (1937. - 1939.). Riga.

Anschrift des Verfassers: Herbert Ringleben, Hagenauer Str. 1 A, 2800 Bremen 1.

Barberfallenfänge von Kleinsäugetern im Sauerland

REINER FELDMANN, Menden, und HEINZ-OTTO REHAGE, Recke

Veröffentlichung d. Arbeitsgemeinschaft f. biol.-ökolog. Landesforschung (23)

Nachweise von Insektenfressern (Insectivora) und Nagern (Rodentia) aus naturnahen Lebensräumen des südwestfälischen Berglandes haben bislang Seltenheitswert. Darum sei im folgenden Aufsatz über Kleinsäugeterfunde berichtet, die als Nebenfänge bei Untersuchungen andersartiger Fragestellung anfielen. Wir betrachten diese Zusammenstellung zugleich als Beitrag für die geplante Säugetierfauna Westfalens (vgl. SCHRÖPFER 1977).

Herrn Bäßler, Drolshagen, danken wir für Hinweise auf bestimmte Gebiete, der Höheren Landschaftsbehörde beim Regierungspräsidenten in Arnsberg für die Genehmigung unserer Untersuchungen in Naturschutzgebieten.

Die Kleinsäuger fingen sich in Barberfallen, die im Herbst zum Fang von winteraktiven Insekten exponiert und jeweils im Frühjahr wieder eingeholt wurden, in einigen Fällen auch zwischenzeitlich, im NSG An der Nordhelle und im Gebiet Rosiepen monatlich und auch im Sommerhalbjahr (vgl. FELDMANN und REHAGE 1973). In den Jahren 1972 bis 1978 wurden je Gebiet 8 bis 10 unbeködete Bodenfallen eingegraben und mit einem Blech- oder Acrylglasdeckel von 12 x 12 cm abgedeckt. Es handelt sich um handelsübliche Marmeladegläser mit einem Öffnungsdurchmesser von ca. 5 cm. Als Konservierungsflüssigkeit wurde 5 %iges Formalin unter Zugabe eines Entspannungs- und eines Frostschutzmittels verwendet.

Bevorzugte Fallenstandorte waren Baumstubben, Felsnischen und -simse, der Wurzelbereich der Bäume, die dichte Bodenvegetation, geschützte Stellen unter gestürzten Bäumen, Fallholz und Felsplatten. Aus dieser Aufstellung geht bereits hervor, daß es sich hier um Geländestellen handelt, die zu den bevorzugten Aktivitätsräumen der Kleinsäuger rechnen; die Tiere müssen bei der Nahrungssuche oder beim Ortswechsel in die Fallen geraten sein.

Insgesamt wurden in 23 Gebieten 173 Kleinsäuger in 6 Arten nachgewiesen, und zwar 2 Spitzmaus- und 4 Nager-Arten.

F u n d o r t k a t a l o g

Die Untersuchungsgebiete seien hier kurz vorgestellt. Soweit es sich um Naturschutzgebiete handelt, finden sich nähere Angaben bei RUNGE (1978). Meßtischblatt und Quadrant werden jeweils genannt und ermöglichen das Auffinden auf der Rasterkarte.

Zwölf Gebiete liegen in der submontanen Stufe des Mittelgebirgslandes (200 bis 500 NN), zehn in der montanen Stufe (500 bis 800 m) und eines in der hochmontanen Stufe (über 800 m NN).

1. N S G A s c h e n h ü t t e (4517/1) bei Kneblinghausen, Krs. Soest; 395 - 420 m NN. Birkenbruchwald von großer Natürlichkeit. Expositionszeitraum der Fallen: 2. XII. 76 - 23. IV. 77. Nachgewiesene Arten: Zwergspitzmaus, Rötelmaus.

2. N S G H e n g e l s b a c h (4517/1) bei Kneblinghausen, Kr. Soest; 365 - 380 m NN. Erlenbruchwald. Zeit: 2. XII. 76 - 23. IV. 77. Art: Waldspitzmaus

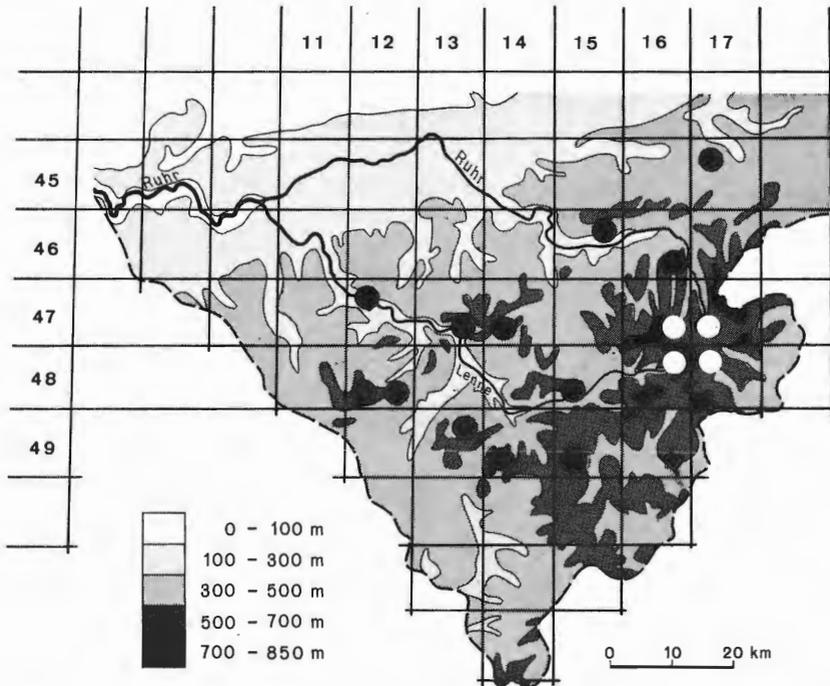


Abb. 1: Lage der Untersuchungsgebiete im Gitternetz der Topographischen Karte 1 : 25 000. Jeder Punkt entspricht mindestens einer Fundstelle innerhalb eines Meßtischblatt-Quadranten. Hochwerte der MTB links, Rechtswerte oben.

3. **E s e l b r u c h** (4517/1) bei Kneblinghausen, Krs. Soest; 410 m NN. Birken- und Erlenbruchwald inmitten von Fichtenforsten. Zeit: 2. XII. 76 - 23. IV. 77.

Arten: Zwergspitzmaus, Rötelmaus.

4. **N S G H a m o r s b r u c h** (4615/2) bei Meschede, Hochsauerlandkreis; 485 - 552 m NN. Karpatenbirken-Bruchwald. Zeit: 22. X. 74 - 22. IV. 75.

Arten: Wald- und Zwergspitzmaus.

5. **N S G P l ä s t e r l e g g e** (4616/4) bei Ramsbeck, Hochsauerlandkreis; 430 - 635 m NN. Waldschwingelbuchenwald und Ahorn-Eschen-Schluchtwald mit großen Silberblattfluren. Zeit: 22. X. 74 - 22. IV. 75.

Arten: Wald- und Zwergspitzmaus, Rötelmaus.

6. **N S G A n d e r N o r d h e l l e** (4712/1) bei Werdohl, Märkischer Kreis; 165 - 305 m NN. Birken- und Erlenbruchwald, Weidenauenwald,

Ahorn-Eschen-Schluchtwald. Zeit: 5. XII. 72 – 6. XII. 73.
Arten: Wald- und Zwergspitzmaus, Rötel- und Waldmaus.

7. **Rosiepen** (4712/1) bei Werdohl, Märkischer Kreis; 210 – 300 m NN. Steilhang auf dem linken Lenneufer, 300 m südlich von Nr. 6. Eichen-Birken-Niederwald aus Stockausschlägen. Zeit: 5. XII. 72 – 6. XII. 73.
Arten: Wald- und Zwergspitzmaus, Rötel- und Waldmaus.

8. **Selbeckesiepen** (4713/4) bei Rönkhausen, Kr. Olpe; 410 – 440 m NN. Schluchtwald im Glingetal mit Buchen und Bergahornen, farnreiche Krautschicht. Zeit: 13. X. 76 – 15. III. 77.
Art: Waldmaus.

9. **Quersiepen** (4714/3) bei Rönkhausen, Kr. Olpe; 410 – 440 m NN. Schluchtwald im Glingetal mit Berg- und Spitzahorn, Rotbuche, Vogelkirsche, in der Krautschicht Bingelkraut, Waldschwingel und viele Farne. Zeit: 9. XI. 76 – 15. III. 77.
Arten: Zwergspitzmaus, Rötelmaus.

10. **Renatal** (4716/4) bei Siedlinghausen, Hochsauerlandkreis; 520 – 550 m NN. Erlenbruchwald und Schluchtwald mit Silberblatt in der Krautvegetation. Zeit: 22. X. 74 – 22. IV. 75.
Arten: Wald- und Zwergspitzmaus.

11. **Hömburg** (4716/4) bei Siedlinghausen, Hochsauerlandkreis; 550 m NN. Erlenbruchwald. Zeit: 8. X. 77 – 26. IV. 78.
Arten: Rötel- und Erdmaus.

12. **NSG In der Strei** (4717/3) bei Winterberg, Hochsauerlandkreis; 670 – 685 m NN. Hangmoor (Zwischenmoor). Zeit: 8. X. 77 – 26. IV. 78.
Art: Erdmaus.

13. **NSG Wilde Wiese** (4812/3 u. 4) bei Valbert, Märkischer Kreis; 555 – 590 m NN. Hangmoor mit Karpatenbirken-Bruchwald. Zeit: 12. XII. 73 – 27. III. 74.
Art: Zwergmaus.

14. **NSG Piwitt** (4812/4) bei Valbert, Märkischer Kreis; 445 – 500 m NN. Birkenwald, feuchte Bergheide und Hangmoor. Zeit: 12. XII. 73 – 27. III. 74.
Art: Zwergspitzmaus.

15. **Lennehang bei Saalhausen** (4815/3), Kr. Olpe; 325 m NN. Waldschwingelbuchenwald am linken Lenneufer, Steilhang mit Nordexposition. Zeit: 13. X. 76 – 15. III. 77.
Arten: Zwergspitzmaus, Wald- und Zwergmaus.

16. *Wulw es ort* (4815/3) bei Fleckenberg, Hochsauerlandkreis; 580 m NN. Hainsimsenbuchenwald oberhalb einer Quellursprungsmulde. Zeit: 8. X. 77 – 26. IV. 78.

Arten: Wald- und Zwergspitzmaus, Rötelmaus.

17. *NSG Kahler Astenberg* (4816/2) bei Winterberg, Hochsauerlandkreis; 820 – 830 m NN. Zeit: 8. X. 77 – 26. IV. 78.

Art: Erdmaus.

18. *NSG In der Kappe* (4817/1) bei Winterberg, Hochsauerlandkreis; 670 m NN. Wiesengelände am Rande des Schutzgebietes, Hochstaudenflur mit Mädesüß, Sumpfkrazdistel, Bachnelkenwurz, Waldstorchschnabel, ferner Herbstzeitlose und Sumpflutauge. Zeit: 8. X. 77 – 26. IV. 78.

Arten: Wald- und Zwergspitzmaus, Erdmaus.

19. *NSG Einsiedelei* (4913/2) bei Kirchweisdede, Kr. Olpe; 515 m NN. Bruchwald mit Moorbirken und Schwarzerlen. Zeit: 4. I. 74 – 27. III. 74.

Art: Rötelmaus.

20. *NSG Sellenbruch* (4914/3) bei Silberg, Kr. Olpe. 450 – 500 m NN. Hangmoor mit Karpatenbirken und ausgedehnten Königsfarnbeständen. Zeit: 4. I. 74 – 27. III. 74.

Arten: Zwergspitzmaus, Rötelmaus.

21. *NSG Hardt* (4914/3) bei Brachthausen, Kr. Olpe; 485 – 538 m NN. Traubeneichen-Birken-Wald und Birkenbruchwald mit Königsfarnkomplexen. Zeit: 4. I. 74 – 27. III. 74.

Art: Rötelmaus.

22. *NSG Teufelsbruch* (4914/3) bei Brachthausen, Kr. Olpe; 455 – 477 m NN. Zwischenmoor mit Pfeifengras- und Waldbinsenbeständen, Birken- und Schwarzerlenbruch. Zeit: 4. I. 74 – 27. III. 74.

Art: Rötelmaus.

23. *Schwarzbachtal* (4915/3) bei Rüspe, Kr. Olpe; 470 m NN. Als Naturschutzgebiet vorgesehen (BÄPPLER 1977). Schwarzerlen-Birkenbruch mit Pfeifengraswiesen und Beständen des Blauen Eisenhuts und des Behaarten Kälberkropfes. Zeit: 13. X. 76 – 15. III. 77.

Arten: Zwergspitzmaus, Erdmaus.

Artenliste

1. *Waldspitzmaus - Sorex araneus*

36 Ex. in 8 Gebieten: Hengelsbach (4 Ex.), Hamorsbruch (3), Pläster-

legge (1), Nordhelle (14), Rosiepen (5), Renautal (2), Wulwesort (2), In der Kappe (5).

Die Waldspitzmaus wurde an allen untersuchten Habitatstellen gefunden.

2. Zwergspitzmaus - *Sorex minutus*

69 Ex. in 14 Gebieten: Aschenhütte (6), Eselbruch (5), Hamorsbruch (6), Plästerlegge (5), Nordhelle (28), Rosiepen (8), Quersiepen (1), Renautal (3), Piwitt (1), Saalhausen (2), Wulwesort (1), In der Kappe (1), Sellenbruch (1), Schwarzbachtal (1).

Auch die Fänge der Zwergspitzmaus lassen keine deutliche Präferenz der Wahl der Habitate erkennen. Auffallend häufig wurde die Art jedoch an ausgeprägten Naßstandorten gefangen.

3. Rötelmäus - *Clethrionomys glareolus*

31 Ex. in 12 Gebieten: Aschenhütte (3), Eselbruch (1), Plästerlegge (2), Nordhelle (8), Rosiepen (1), Quersiepen (8), Hömberg (1), Wulwesort (3), Einsiedelei (1), Sellenbruch (1), Hardt (1), Teufelsbruch (1).

Rötelmäuse fingen sich ausschließlich an Örtlichkeiten, die gute Deckung bieten (vermutlich in der unmittelbaren Nähe ihrer Behausungen): unter Windbrüchen, liegenden Baumstämmen und im Wurzelbereich der Bäume.

4. Erdmaus - *Microtus agrestis*

7 Ex. in 5 Gebieten: Hömberg (1), In der Strei (1), Kahler Asten (3), In der Kappe (1), Schwarzbachtal (1).

Die Fangstellen liegen in der vergrasteten *Calluna*-Heide der Hochfläche bzw. in feuchten Pfeifengraswiesen und in der Hochstaudenflur. Die Erdmaus ist die einzige Art, die im höchstgelegenen Gebiet Westfalens, in der hochmontanen Stufe, nachgewiesen wurde.

5. Waldmaus - *Apodemus sylvaticus*

27 Ex. in 4 Gebieten: Nordhelle (1), Rosiepen (2), Selbeckesiepen (14), Saalhausen (10).

Die Fangstellen der Waldmaus sind wie bei der Rötelmäus geschützte Bereiche unter Baumstämmen, Stubben und Steinplatten, am Stammfuß und an Felskanten.

6. Zwergmäus - *Micromys minutus*

3 Ex. in 2 Gebieten: Wilde Wiese (1), Saalhausen (2).

Im NSG Wilde Wiese fing sich die Zwergmaus in einer Pfeifengrasfläche. Bei Saalhausen sind Hochgraskomplexe (das Optimalhabitat der Art) an den Wegrändern sowie, allerdings wesentlich tiefer gelegenen, am Lenneufer entwickelt.

Literatur

BÄPPLER, H. (1977): Ein neues Naturschutzgebiet im Kreis Olpe: Das Schwarzbachtal. Heimatstimmen aus d. Kreise Olpe **48**, 123-127. – FELDMANN, R. & H.-O. REHAGE (1973): Westfälische Erstnachweise des Winterhafes (*Boreus westwoodi*) und der Schneefliege (*Chionea lutescens*). Natur u. Heimat **33**, 47-50. – RUNGE, F. (1978): Die Naturschutzgebiete Westfalens und des früheren Regierungsbezirks Osnabrück. 3. Aufl. Münster. – SCHRÖPFER, R. (1977): Die Kleinvühlmaus (*Pitymys subterraneus*) De Sely Longchamps, 1836, in Westfalen. Natur u. Heimat **37**, 65-77.

Anschriften der Verfasser: Dr. Reiner Feldmann, Pfarrer-Wiggen-Str. 22, 5750 Menden 1 – Böisperde, Heinz-Otto Rehage, Biologische Station Heiliges Meer, 4534 Recke.

Über das Vorkommen und die Standortverhältnisse der Moose des „*Bryum bicolor*-Komplexes“ im westlichen Münsterland

FRIDOLIN NEU, Coesfeld

Bryum bicolor DICKS. im herkömmlichen Sinn ist ein weitverbreitetes, im westlichen Münsterland häufiges Ruderalmoos, dessen taxonomische Stellung nicht völlig geklärt ist. Die starke Variabilität der unter dieser Bezeichnung zusammengefaßten Pflanzen legt die Vermutung nahe, daß es sich dabei um ein Gemisch mehrerer Arten handeln könnte.

Unter den rund 50 Proben von 20 Wuchsstellen dieses Mosses, die ich in einem Umkreis von 7 km um Coesfeld aufgenommen habe, fand ich 1962 eine Probe, die von den übrigen so erheblich abwich, daß die Bestimmung als *Br. bicolor* unsicher erschien. 1965 und 1967 fand ich zwei weitere Wuchsstellen dieses Typus. Eine Zuordnung der Proben zu einer anderen Art war nach dem damals vorliegenden bryologischen Schrifttum nicht möglich.

In den letzten Jahren wurde nun der sogenannte *Br. bicolor* Komplex vor allem durch englische und belgische Bryologen eingehend untersucht. Auf Grund der Beobachtung von Herbarproben und lebendem Material sowie von Kulturversuchen kamen sie zu im großen und ganzen übereinstimmenden Ergebnissen. Danach zerfällt *Br. bicolor* in West-